

So kommen 58 Std. ärztliche Arbeitszeit zustande

Dennoch – Klagen liegt mir fern

Werter Kollege Dipl.-Psych. H.,

Sie haben völlig recht, wenn Ärzte durchschnittlich 58 Wochenstunden arbeiten und Psychologen eine obere Belastungsgrenze von 51 Wochenstunden haben und danach in die Plausibilitätsprüfung kommen, ist das schon sehr widersprüchlich. Sie haben auch recht, wenn Sie schreiben, man sollte Vorurteile abbauen.

Zu den durchschnittlich 58 Stunden gibt es ausreichend valide Untersuchungen und Veröffentlichungen. Sie wollen wissen, wie sich in der ambulanten Medizin die 58 Stunden ärztliche Wochenarbeitszeit zusammensetzen.

Lassen Sie mich vorwegschicken: So, wie der Fiskus ärztliche Einkommen wie die eines jeden Bürgers - gleich - behandelt und der Steuer unterwirft, so ist auch ärztlicher Zeitaufwand wie das eines jeden anderen Bürgers - gleich - zu betrachten. Da gehören bspw. bei Arbeitnehmern Überstunden, Qualifizierungsmaßnahmen, Dienstreisen, Dienstberatungen, beruflicher Schriftwechsel, Rechtsstreitigkeiten für das Unternehmen und Tätigkeiten in Berufsorganisationen zu den originären beruflichen Tätigkeiten.

Bei den niedergelassenen Ärzten setzt sich die Arbeit, ohne dass diese Aufzählung einen Anspruch auf Vollständigkeit beansprucht, in etwa wie folgt zusammen:

- Ausgewiesene Kassensprechstunden (mindestens 20, durchschnittlich 30-40, nach oben offen)
- Erweiterte Kassensprechstunden (vor und nach der ausgewiesenen Zeit)
- Zusätzliche Privatsprechstunden
- Haus- und Heimbesuche sowie ärztlicher Notdienst
- Belegarzt-Tätigkeit
- Diagnostisch/therapeutische Maßnahmen in den Räumen der Praxis, jedoch außerhalb der ausgewiesenen Sprechstunden (bspw. Operationen und andere Maßnahmen)
- Sprechstundenbedingte Zusatzarbeiten (Labor, Befundung, Begutachtung)
- praxisbedingte Zusatzarbeiten (Organisation, Leitungs- und Verwaltungstätigkeit)
- Büroarbeiten (EDV, Rechnungserstellung, Abrechnung)
- Bank-Angelegenheiten
- Rechts-Angelegenheiten (in eigenen und in Patienten-Angelegenheiten)
- Eigene Fortbildungsmaßnahmen (Studium der Fachliteratur, regionale Fortbildungsveranstaltungen, Tagungen, Kongresse einschl. Reisezeit)
- Wissenschaftliche Tätigkeit (Publikationen, Vorträge, Mitarbeit in Verlagen)
- Lehrtätigkeit (für eigene Mitarbeiter, bei Lehrveranstaltungen, an Fach- und Hochschulen)
- Tätigkeit in Berufsverbänden, ärztlichen Körperschaften, Schöffen-Tätigkeit.

Man mag nun bei einzelnen Punkten erwidern: „Das trifft doch aber für mich nicht zu.“ oder „Das ist doch von untergeordneter Bedeutung.“ oder „Das sind doch seltene Fälle.“ Für zusätzliche Sprechstunden und Fortbildungen, man denke hier nur an die geforderten 250 CME-Punkte, Hausbesuche, wissenschaftliche Tätigkeit und für die Tätigkeit in den Berufsverbänden und Körperschaften gilt das zweifellos nicht, diese Arbeiten sind häufig. Aber auch für jeden anderen hier angeführten Sachverhalt kenne ich persönlich Fälle, bei denen Ärzte für jede dieser Aufgaben mit Regelmäßigkeit auch sehr viel Zeit einsetzen, oft auch zu Lasten von Gesundheit und Familie.

Werter Kollege H., zu meiner Klinikzeit gab es noch Bereitschaftsdienste von Freitag 8:00 bis Montag 16:00, also von 80 Stunden am Stück und mit insgesamt vielleicht 8 Stunden Ruhezeit. Man hat die Klinik dann verlassen, als wäre man betrunken. Solche Dienste sind heute wohl nur noch extreme Ausnahmen. Damals habe ich mir gedacht: ‚Das sollte mal ein Journalist begleiten, stehen, wenn der Arzt im OP steht, mitlaufen von Station zu Station, nur schlafen, wenn auch der Arzt schläft und mit aufstehen, wenn der Arzt gerufen wird.‘

Tatsächlich hat man es dann in einer anderen Klinik auch so gemacht – nur dass man für die 80 Stunden *drei* Journalisten im Wechsel eingesetzt hat. Ich kenne viele engagierte Ärzte, die heutzutage regelmäßig mehr als 60 Stunden arbeiten, Klinikärzte, Haus- und Fachärzte; ich zähle mich dazu. Klagen liegt mir fern – ich wollte meinen Beruf unter allen Umständen ergreifen, ich wusste, was mich erwartet und ich arbeite trotz aller Widrigkeiten der Kassenmedizin gern. Da sind mir aber die genannten 58 Stunden durchschnittliche ärztliche Wochenarbeitszeit sehr verständlich. Und ich hoffe sehr, mit dieser Übersicht auch Ihnen die durchschnittlich 58 Stunden verständlich gemacht zu haben.